

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Abonnementspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,
monatlich 35 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Redaktion, Druck und Verlag:

Georg Roth, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:

Die 4gepaltene Zeile ober deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtsige 15 Pfg., Neblamenseite 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechendem Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 45.

Sonntag, den 6. Juni 1909.

2. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
unser willkommen.

Spangenberg, 5. Juni 1909.

— Morgen Sonntag nach Pfingsten, 6. Juni,
wird die Trinitatis- oder Dreifaltigkeitsfest. Dieser
Sonntag, der auch den Namen „König der Sonn-
tage“ führt, schließt die Reihe der kirchlichen Feste
und eröffnet die festliche Zeit des Kirchenjahres.
In ihm faßt die Christenheit zusammen, was sich
in der Heilsgeschichte vom Advent bis zu Pfingsten
abgetragen hat. Die sinnbildliche Darstellung der
Dreifaltigkeit finden wir auch heute noch in drei
einander geschlungenen Ringen oder Bändern oder
in einem dreiblättrigen Kleeblatt vor. Im Volks-
glauben gilt der Trinitätssonntag als „goldener“
Sonntag und als Glückstag, an den sich mancherlei
Bräute und abergläubische Vorstellungen knüpfen.

— Landwirte versichert gegen Hagelschlag!
Diese Mahnung sei wieder eindringlich erhoben.
Die schnell kam im Sommer ein einziges Hagel-
wetter des Landwirtes ganze Hoffnungen ver-
nichtete, und dann ist es schlimm bestellt für den
der nicht versichert hat. Die Versicherung aber
bietet Gewähr gegen Bedrängnis infolge Hagel-
schlags, und wenn am Himmel die unheilverfündenden
schwarzen Wolken anstürmen, so kann der versicherte
Landmann ruhig sein. Deshalb sollte kein Land-
mann es verkümmern, rechtzeitig seine Felder gegen
Hagelschlag zu versichern.

— Am Donnerstag, den 10. Juni ds. J.,
mittags 11½ Uhr findet eine Sitzung des Kreis-
ausschusses in Meltingen statt.

— Der diesjährige Vertretertag der Innungen,
Handwerker- und Gewerbevereine des Handwerks-
kammerbezirks Cassel wird am Sonntag, den 18.
Juni, in Fritzlar abgehalten werden.

— Regierungsrat Dr. Andrist in Cassel ist
zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts für Arbeiter-
versicherung im Regierungsbezirk Cassel und Fürsten-
tum Waldeck und des Schiedsgerichts für die Arbeiter-
versicherung im Eisenbahn-Direktionsbezirk Cassel
ernannt worden.

— Die nächste Schwurgerichtsperiode nimmt
am Montag, den 21. ds. Mts., in Cassel ihren
Anfang. Den Vorsitz führt Herr Landgerichts-
direktor Dr. Waage, dessen Stellvertreter wird Herr
Landgerichtsrat von Klocke. Die Verhandlungen
werden voraussichtlich acht Tage in Anspruch
nehmen.

— Die Heidelbeerbüsche haben, wie man sich
bei einem Gange durch die Forsten überzeugen
kann gut angelegt, sodaß eine reichliche Lese in
Aussicht steht.

— Am morgigen Sonntag unternimmt der
Eisenbahnverein Bebra einen Ausflug nach hier.
In 2 Extrazügen treffen ungefähr 2800 Personen
gegen 1 und 2 Uhr hier ein. Im großen Fein-
garten wird für Unterhaltung, gute Speisen
und Getränke gesorgt.

Altmorschen. Anstelle des früheren Brand-
meisters Herrn August Döring, der jetzt Bürger-
meister unserer Gemeinde ist, wurde der Landwirt
Heinrich Döring als Brandmeister unserer Feuer-
wehr gewählt.

Reinebach. Vier junge Leute von hier
wurden am Dienstag unter Bedeckung zweier
Gendarmen in das Amtsgerichtsgefängnis zu Roten-
burg überführt. Sie hatten am vorletzten Sonntag
abends 10½ Uhr ein Mädchen aus Oberellenbach
auf der Straße zwischen Reinebach und Nieder-
ellenbach überfallen, ins Feld geschleppt und verge-
nolligt. Das Mädchen befindet sich in ärztlicher
Behandlung. Um das Mädchen am Schreien zu
verhindern, hatten sie ihm ein Taschentuch in den
Mund gesteckt.

J. Weidelsbach. Nunmehr ist auch unsere Ge-
meinde an das „Öffentliche Fernsprechnetz“ ange-
schlossen. Inhaber des Telephons ist Herr Gast-
wirt Mänz.

Holenzburg. Das Rittergut und Schloß Ritters-
hain bei Contra, seither im Besitz der Freiherrn
Kurt v. Vielenfeld, ist im Zwangsversteigerungs-
verfahren für 70 000 Mark von der Leihhaus Ge-
sellschaft Fulda erstanden worden. 325 000 Mark
Hypothekenschulden fallen aus.

Bebra. Am Donnerstag morgen wurden dem
Sohn des Schuhmachermeisters E. dahier von der
Kreisfäße der kleine Finger der linken Hand abge-
schnitten und mehrere andere Finger so schwer ver-
letzt, daß es fraglich erscheint, ob dieselben erhalten
werden können. Der Bedauernswerte wurde nach
Anlegung eines Notverbandes in das Landkranken-
haus nach Hersfeld gebracht.

Sondheim. Im hiesigen Stationsgebäude wurde
vor einigen Tagen ein Einbruch verübt, ohne daß
dem Diebe die geahnte und gesuchte Beute in die
Hände fiel.

A.-Brunslar. Unser bisherige Bürgermeister
Herr Georg Hühe ist auf die Amtsdauer von 8
Jahren wieder gewählt worden. Ein Zeichen, daß
derselbe seine Pflicht der Gemeinde gegenüber ge-
treulich gewahrt hat. Die Verpflichtung findet am
11. Juni statt.

Friedelsdorf. Am zweiten Pfingstfeiertag starb
hier der Nestor der hessischen Geistlichkeit, Herr
Pfarrer a. D. Heiser, in dem hohen Alter von 93
Jahren. Früher in Niedermöllrich (Kreis Mel-
tingen) amtierend, verzog er nach seiner vor langen
Jahren schon erfolgten Pensionierung hierher, um
bei seinem Sohne seine letzten Tage zu erleben.

Somburg. Am Mittwoch fand hier im Hotel
Paulstich der diesjährige Unterverbandsstag der
Raiffeisenvereine im Kreise Somburg statt, der sehr
gut besucht war. Nach den üblichen Begrüßungen
trug der Unterverbandsdirektor, Herr Pfarrer
Steinweg, früher in Raboldshausen, jetzt in Krum-
bach, den Jahresbericht vor, aus welchem hervor-
ging, daß der Verein auch im letzten Jahre auf den
Wegen des Fortschritts in allen Gebieten weiter-
gewandelt ist. Der Unterverband zählt nahe 1200
Mitglieder. Das neue Vereinsmitglied, Herr Pfarrer
Eisenberg in Berge, früher in Niedenstein, führte sich
durch seinen, durch lebhaften Beifall begleiteten Vor-
trag über das Thema: „Worauf es bei der Leitung
unserer Raiffeisenvereine ankommt“ sehr vorteilhaft
ein. Bei der später erfolgten Wahl wurde er ein-
stimmig zum Unterverbandsdirektor gewählt.

Groschalmerode. Am vorigen Sonnabend er-
krankten hier plötzlich 24 Personen. Der Arzt
stellte Vergiftung infolge Genusses von gehacktem
Fleisch fest.

Bülsingerode. Der Bäckergehilfe Franz aus
Königsberg ist unter dem Verdacht des Raubmordes
auf dem Wege verhaftet worden.

Cassel. Herr Kommerzienrat Karl Henschel hat
sich mit Fräulein Hildegard von Scheffer, der
Tochter des kommandierenden Generals des 11.
Armeekorps, Freiherrn v. Scheffer-Boyadel verlobt.

— In der Nacht von Mittwoch zum Donner-
stag entleerte sich der Ziegelbrenner Konrad Knieriem
Philippinshof in einem Anfall von Geistesstörung.
Ueber einen zweiten Selbstmord wird aus Betten-
hausen berichtet. Dort hat sich der Fabrikarbeiter
G. in seiner Schlafstube erhängt. Das Motiv zu
dieser Tat ist unbekannt.

Borken. Dem hiesigen Gerichtsgefängnis wurde
ein Mann zugeführt, der wegen Diebstahls im
Eisenacher Gefängnis interniert und dort ausge-
brochen war.

Marburg. Eine eigenartige Wette hat während
der Pfingstfeiertage ein hiesiger Student gewonnen.
Er verpflichtete sich, als recht abgerissener Hand-

werksburche in einigen Dörfern der Schwalmgegend
20 Mark zusammenzufinden. Der Student der
von seinen Kommilitonen in den betreffenden Ort-
schaften kontrolliert wurde, hat die Wette glänzend
gewonnen, denn er brauchte noch keine zwei Tage,
um die Summe zusammenzubetteln.

Hersfeld. Ein hier als Schreiberlehrling be-
schäftigter 16-jähriger junger Mann aus Friedlos ist
beim Baden in der Fulda dortselbst ertrunken. Die
Leiche konnte sofort geborgen werden.

Fulda. Ein sehr großer Waldbrand wütete am
Mittwoch in dem nahe Kerzell gelegenen Walde
an der Gemarkungsgrenze Hattenhof-Büchenberg im
Distrikt Haardt. Das Feuer griff zusehens um sich,
und trotzdem 7 benachbarte Feuerwehren an der
Bekämpfung des Elementes energisch arbeiteten,
fielen ihm insgesamt etwa 30 Morgen, und zwar
13 Morgen zehnjähriger Kulturen und an 17
Morgen aufgearbeitete Gruben- und Brennholz zum
Opfer. Der Schaden beläuft sich annähernd auf
5000 Mark.

Cronberg. Die Kronprinzessin von Griechenland
ist mit ihren Kindern auf Schloß Friedrichshof zum
Sommerbesuch eingetroffen.

Letzte Nachrichten.

Somburg v. d. H., 5. Juni. Die englischen
Parlamentarier haben am Nachmittag die Saalburg
besichtigt. Abends gab die Stadt den fremden Gästen
im Kurhause ein Diner, bei dem der Erste Bürger-
meister Luebe die Begrüßungssprache hielt.

Berlin, 5. Juni. Die japanischen Gäste, Prinz
und Prinzessin Nashimoto von Japan sowie Marquis
Yamanouchi und Gefolge, sind gestern Abend von
Frankfurt a. M. nach Paris abgereist.

— Der Staatssekretär des Reichsmarineamts
Admiral v. Tirpitz hat sich gestern zur Vornahme
von Besichtigungen nach der Ostsee begeben.

Pilsen, 5. Juni. In der hiesigen Artillerie-
kaserne erkrankten nach dem Genuß von Kartoffel-
salat mehrere Soldaten unter Vergiftungs-
erscheinungen. Fünfzehn Soldaten wurden gestern
schwer krank in das Truppenspital gebracht.

Konstantinopel, 5. Juni. Zur Aufrechterhaltung
der Ordnung werden zehn Bataillone aus Saloni-
ki, meist Albaner, nach Damastus gesandt. Die al-
banischen Unruhen sind angeblich durch Dschewad
Pascha mit 16 Geschützen und acht Bataillonen
niedergeschlagen worden. Aus Passerat wird ein
Militäraufstand gemeldet. — Die persischen Revo-
lutionäre in Kaswin melden hierher, daß sie nicht
eher ruhig werden, bis der Schah entthront und
die Russen das Land verlassen haben.

Handels-Nachrichten.

Cassel. Getreidebericht. Weizen 23,25 M. bis 24,00
M. (Durchschnittspreis 23,63 M.). Roggen 17,63 M. bis
18,00 M. (Durchschnittspreis 17,88 M.). Gerste 16,50 bis
18,00 M. (Durchschnittspreis 17,25 M.). Hafer 18,50 M.
bis 20,00 M. (Durchschnittspreis 19,25 M.). Alles per 100
Kilogramm. Gerst 2,80 M. bis 3,10 M. (Durchschnitts-
preis 2,95 M.). Stroh 1,50 M. bis 2,40 M. (Durchschnitts-
preis 1,95 M.). (Alles per 50 Kilogramm).

Cassel. Schlachtviehpreise. Es kosteten die 50 Kilogr.
Schlachtgewicht von Ochsen: a) vollfleischige gemästete
höchsten Schlachtwertes bis 7 Jahre alte 70—71 M., b)
junge fleischige, gut genährte, nicht gemästete 65 bis 70 M.,
c) gering genährte, jeden Alters 60—62 M. Bullen: a)
vollfleischige gemästete höchsten Schlachtwertes bis 5 Jahre
alte 60—62 M., b) mäßig genährte jüngere und gut ge-
nährte ältere 58—59 M. Kühe und Kälber: a) vollfleischige
gemästete Kühe höchsten Schlachtwertes 67—70 M., b)
vollfleischige gemästete Kühe bis 7 Jahre alte 62—65 M.,
c) gering genährte Kühe und Kälber 50—55 M. Schweine:
a) vollfleischige d. feineren Rassen u. d. Kreuzungen bis
1¼ Jahre alte 62—63 M., b) fleischige 59—61 M., c)
gering entwickelte und Sauen 00—00 M. Kälber das ½ kg
Lebendgewicht 40—47 Pfg. Hammel das ¼ kg Fleisch-
gewicht 68—70 Pfg. Auftrieb: 8 Ochsen, 12 Bullen, 40
Kühe, 8 Kälber, 77 Schweine, 25 Kälber.

Am 6. Juni: Ziemlich warm, zeitweise heiter, vielfach wolfig,
Gewitterregen.

Am 7. Juni: Warm teilweise heiter, stellenweise Gewitter.

Am 8. Juni: Trocken, meist heiter, warm.

Kaiser Wilhelm und Zepelin.

Die große Fernfahrt des Grafen Zepelin, die der große Entschluß in den Flugleistungen unternahm und auf der das Luftschiff nach nahezu 38stündiger Fahrt bei Göttingen auf der Heimreise einen Unfall erlitt, beschäftigt noch immer die öffentliche Meinung des In- und Auslandes. Aber nicht allein die Fahrt nach Bitterfeld (120 Kilometer von Berlin), sondern mehr noch die

Rückkehr nach Manzell

nach dem Unfall bei Göttingen ruft die Bewunderung der ganzen Welt nach. Das Luftschiff mußte während dieser Zeit überaus vorsichtig gesteuert werden und glitt so sicher dahin, als sei es unbeschädigt. Besonders lebhaftes Interesse bringt Kaiser Wilhelm dieser neuen Glanzleistung des Grafen Zepelin entgegen. Der Monarch, der an den Grafen nach Bekanntwerden des Unfalls zweimal telegraphisch hatte, sandte ein drittes Telegramm nach Friedrichshafen. Darin heißt es:

„Besten Dank für die freundliche Meldung (des Besuchs) in Berlin). Zu dem großartigen Fahrergebnis kommt die Rückfahrt mit dem notdürftig reparierten Luftschiff als hochbedeutende Leistung hinzu, die Dür alle Ehre macht, ein Beweis, daß man dem

starken System alles zumuten kann.

Da ich in sechs Wochen nicht in Berlin, sondern auf Reisen sein dürfte, auch diese Zeit in die Schulfreien fällt, wo ein großer Teil der Berliner abwesend sein wird, empfehle ich die letzten Tage des August, etwa um den 26. herum.“

Graf Zepelin hat an die Reichskanzlei ein Telegramm geschickt, worin er die Notwendigkeit der Verschiebung seiner Einladung an die Reichsboten (die in diesen Tagen in Friedrichshafen weilen sollten) bedauert. Darauf sandte der Reichskanzler folgende telegraphische Antwort: „Von Herzen hätte ich Eurer Erzählung eine glückliche Vollendung Ihrer Fahrt gewünscht. Doch will mir das dem Luftschiff zugehörte Unglück, da sein tüchtiger Besatz und unverletzt erhalten blieb, gering erscheinen gegenüber dem großen Erfolg, den diese

von der ganzen Welt bewunderte Luftreise darstellt.“

In der Tat, diese letzte große Dauerfahrt steht auf dem Gebiete der Luftschiffahrt mit dem Lenkballon einzig da und wir dürfen der Hoffnung Ausdruck geben, daß in absehbarer Zeit kein Volk der Erde solche Leistungen aufzuweisen haben wird.

Die englische Presse

fährt fort, die große Zepelinfahrt mit lebhaftem Interesse zu besprechen und ist außerordentlich vorzüglich in der Kritik und Auswertung, um nicht die erst abgeflaute Deutscherhege aufs neue anzufachen. Unter den Sachverständigen, die sich in englischen Blättern über Zepelins Flug äußern, sind auch die amerikanischen Flugschreiber Wright. Sie sind voll der Bewunderung für den Erfolg Zepelins und meinen, daß nach diesem letzten Meisterflug es garnicht verwunderlich wäre, wenn jemand in einem Luftschiffe über den Atlantischen Ozean hinwegflüge, noch ehe das Jahr beendet wäre. „Graf Zepelin weiß wahrscheinlich mehr von den

Möglichkeiten des Luftschiffes

als irgend ein Mensch in der Welt“, sagte Wilbur Wright.

Der Eindruck der Fahrt im preuß. Kriegsministerium ist ein gemäßigter, besonders wurde freudig anerkannt, daß das tüchtig ausgebelebte Luftschiff imstande war, ohne Zwischenfall den Rest seiner Axiensfahrt zurückzulegen, ein Umstand, der in gleicher Weise für die vorzügliche Konstruktion des Lenkbaren wie die Geschicklichkeit seiner Führer spricht. — Major v. Parjeval, der

für die Veresdermalung anstarrte Lenkbalkon herstellt, erklärte, daß die Fahrt Zepelins als

unbestrittener Sieg

anzuerkennen sei. Er sei überzeugt, daß die Fernfahrt nach Berlin nur eine Frage weniger Wochen sein könne.

Noch einmal haben die Taten des Schiffs und die Tugenden der Besatzung einen glänzenden Sieg dem großen Entschluß in den Flugleistungen unternahm und auf der das Luftschiff nach nahezu 38stündiger Fahrt bei Göttingen auf der Heimreise einen Unfall erlitt, beschäftigt noch immer die öffentliche Meinung des In- und Auslandes. Aber nicht allein die Fahrt nach Bitterfeld (120 Kilometer von Berlin), sondern mehr noch die

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm wird infolge Änderung seiner Reisepläne in diesem Monat nicht nach Hamburg fahren.

Wie nunmehr feststeht, wird die vielbesprochene Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Zaren in diesem Monat stattfinden. Kaiser Wilhelm gedenkt, einer Einladung des Kaisers von Rußland folgend, sich Mitte Juni nach dem nördlichen Teil der Ostsee zu begeben, um dort mit dem russischen Zaren zusammenzutreffen.

Die Togo-Dahomey-Grenzkommision (Belafrita) hat ihre bisherige Aufgabe, die Festlegung der Ostgrenze, beendet. Inzwischen ist eine Vereinbarung zwischen der deutschen und der französischen Regierung dahin erzielt worden, daß die Grenzkommision ihre Arbeiten weiter nördlich fortsetzt, um sämtliche bezüglich der deutsch-französischen Grenze noch bestehenden Streitpunkte zu beseitigen.

Frankreich.

Das Treiben der anarchistischen Verbindungen dauert im ganzen Lande fort. Den von ihnen verübten Telegraphendiebstahlverbrechen steht die Regierung vollkommen machtlos gegenüber. Trotzdem weigert sich Ministerpräsident Clemenceau, mit den Führern der Bewegung zu verhandeln.

Italien.

In diplomatischen Kreisen Roms glaubt man, daß König Viktor Emanuel im August oder September Kaiser Wilhelm und König Eduard Gegenbesuche machen wird. Eine Begegnung mit dem Präsidenten der französischen Republik, Fallières, sei jedoch nicht geplant.

Die Anzeichen für eine Verbesserung der Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Italien mehren sich. Wie jetzt bekannt wird, hat die italienische Regierung die Einladung, sich an der österreichischen Jagdausstellung zu beteiligen, angenommen und an die italienischen Jagdvereine, an Waffen- und Munitionshändler die Auforderung gerichtet, für eine stätliche Beteiligung an der Ausstellung Sorge zu tragen.

Belgien.

In der Deputiertenkammer erklärte der Ministerpräsident, er werde noch in dieser Session der Kammer einen die Heeresreform betreffenden Gesetzentwurf unterbreiten.

Holland.

Im Internationalen Kolonialinstitut im Haag hielt der holländische Professor Hubrecht einen Vortrag über die Gewöhnung weißer Rassen in tropischen Kolonien. Er äußerte dabei die Meinung, daß sich die schädliche Einwirkung der tropischen Sonne auf die weiße Haut und demzufolge auf das Nervensystem der weißen Rasse sich einer dauernden Ansiedlung jener Rasse in den Tropen widersetze und sie unausführbar mache. Graf von Sulten-Capstki (Deutschland) zählte

noch andre schädliche Einflüsse, wie parasitäre Organismen, auf. Der Franose Chailleu meinte, daß nicht blonden rüblichen Rassen, wie Italiener, Spanier usw., sich besser für die Anlehnung in den Tropen eignen, und erinnerte dabei an die Kolonialgeschichte Spaniens.

Rußland.

Aus Petersburg kommen wir der einmal nachdrücklich von einer Verschwörung gegen den Kaiser. Die Zeitungen berichten, daß die Bahnhöfe der Ostsee bei der Feier zur Erinnerung an den Sieg über Schweden (27. Juni 1709) teilnehmend auf die schärfste abgesehen werde. Es soll sich um die Verhinderung handeln, die den Kaiser bei der Zug überfallen wollen. Infolgedessen soll die Fahrt des Zaren mit Truppen besetzt werden.

Balkanstaaten.

Die Botschafter Rußlands, Italiens und Frankreichs weisen in einer öffentlichen Erklärung die gegen die erhobene Beschuldigung, von Abdul Hamid II. die Zahlungsgelder empfangen zu haben, zurück.

Die Kreta-Frage beschäftigt lebhaft die öffentliche Meinung in der Türkei. Die Zeitungen sprechen sich über die Selbstverwaltung auf Kreta zurückzunehmen, nicht den von Griechenland erannanten Konventionen erkennen. Courier d'Orient veröffentlicht eine Mitteilung, die besagt, daß die türkische Regierung mit einem türkischen Minister, der sagte, daß internationale Truppen nicht befehlen, die Selbstverwaltung und eine eigene Bürgerwehr wieder einmal von sich geben. Im Schloß des Major Danowitsch, dem der Prinz heftige Vorwürfe machte, weil er der Versuch der Verhaftung angehört. Major Danowitsch sandte dem Prinzen Georg durch zwei Zeugen, darunter einen belarussischen Verschwöreroffizier, eine Herausforderung zum Duell. Prinz Georg ließ die Kartellträger durch seinen Diener aus dem Palast hinauswerfen und ihnen vor der Tür sagen: „Die Verschwörerbande darf nicht die Treppe meines Palasts nicht betreten; ich erachte es unter meiner Würde, mit Verschwörern zu verhandeln.“ Dieser Vorfall hat aufs neue die Gemüter erregt und man nimmt mit Leidenschaft für und wider den Prinzen Partei, von dem es heißt, daß er seine Verjährung

Das serbische Kriegsministerium hat Angebots zur Lieferung von 87 000 Revolvergewehren und 80 Millionen Gewehrpatronen eingefordert.

Ägypten.

Die gestrichelten Anhänger der alten Regierungsform in Ägypten, die eine lebhaftige Tätigkeit in Ägypten entfalten, sollen beabsichtigen, eine Bewegung zuzunehmen einer Unabhangigkeitserklärung Arabiens zu organisieren.

Amerika.

Professor Ped stellte den in der Columbia-Universität zu Washington Versammelten den deutschen Botschafter Grafen Bernstorff, dem das Ehrendoktor-Diplom überreicht wurde, als den Vertreter eines Landes vor, dem die Vereinten Staaten unermesslich verpflichtet seien, als den Vertreter eines glänzenden, weislichen Herrschers, der schon zu Lebzeiten eine gewaltige historische Persönlichkeit sei, der sein Reich, das im Krieg geboren sei, durch Werte des Friedens noch größer und ruhmreicher mache.

Afrika.

Die Parlamente von Transvaal und der Orange-Freistaat haben die neue Verfassung des

Wandlungen des Glückes.

7]

Roman von Luise Voigt

(Fortsetzung.)

Herr Wamfeld äußerte ruhig, daß seine Damen sich heute einmal in arder Gesellschaft befänden und er sich darum das Vergnügen gemacht habe, einige Herren zu sich zu bitten. Wie endlos lang war Brebau der so sehnsüchtig ersehnte Abend geworden! Wie sehr hatte er sich beherrschen müssen, um seine Enttäuschung zu verbergen! Der Nachwirkung derselben konnte er sich auch heute noch nicht erwehren.

Dazu kamen noch die warnenden Worte der Mutter, die, ohne daß er es sich selbst gesehen wollte, doch einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht hatten. All dies störte sein ruhiges Denken.

Aufmerksam als früher hatte er heute seinem Chef zugehört, und dabei war ihm manches aufgefallen, was er früher unbeachtet gelassen hätte. Was wollte zum Beispiel Wamfeld damit sagen, daß er abermals ähnliche Arbeiten für ihn habe, ja daß er ihm sogar einen bedeutenden Nebenberuf damit in Aussicht stellte? Das Nachdenken dieses Schriftstüdes sollte ja nach der ursprünglichen Aussage nur einem Spiele, einer Bette gelten, wozu brauchte er noch mehrere ähnliche Sachen? Nun fiel ihm auch ein, daß Wamfeld Schweigen über diese Arbeit gefordert, Schweigen und peinliche Abgeschlossenheit von den übrigen Beamten. Und alles dies um einer einfachen Bette willen?

Heiß und immer heißer wallte sein Blut durch die Adern, während er sich gefährlichen Gedanken nachhing. Wütend fiel ihm noch ein, daß Wamfeld ihm aufgetragen hatte, in dem Kaufvertrag alle Zahlen auszulassen. Großer Gott, war er denn blind gewesen? In entsetzlicher Klarheit stand das fürchterliche Wort

„Fälschung“ vor seiner Seele. — Eifrig schüttelte bei diesem Schreckbilde die Glieder des jungen Mannes, der Warnungsruf seiner alten Mutter tönte in seinen Ohren. Im nächsten Augenblick aber war wie ein Lichtgebilde Noras reizende Gestalt vor seinen Augen; er fühlte ihren leuchtenden Blick, sah ihr süßes, anmütiges Lächeln, und alles Schreckliche und Böse versank in Nichts vor dieser herausübenden Erscheinung.

„Tor, der ich bin,“ rief ausbrechend der junge Mann, während er seine heiße Stirne an dem kalten Glase der Fenster kühlte, „dreifacher Tor, daß ich mit so entsetzlichen Gebilden des Wahnsinns mein Gehirn vollstere, die doch jeglicher Berechtigung entbehren und nichts andres sind, als eine Ausgeburt meiner überreizten Phantasie. Verzeih mir, du holdes Mädchen, den argen Frevel, den ich dadurch begangen habe, daß ich einen so unwürdigen Verdacht gegen deinen mir so freundlich gestimmten Vater hegte!“

Nachdem Oskar mehrere Male erregt im Zimmer auf und nieder gegangen war, beruhigte sich nach und nach seine Nerven; es war ihm möglich, zu seinem Schreibtisch, zu seiner Arbeit zurückzukehren.

Kurze Zeit darauf war das verhängnisvolle Schriftstück vollendet — vollendet in des Wortes vollster Bedeutung, denn klar und deutlich fanden auch die verborgenen Zahlen auf dem Papier. —

Übermals befinden sich Schülerin und Lehrer beisammen in dem vornehm eingerichteten Mädchenzimmer, abermals sitzt Frau Meiner arbeitend vor ihrem Nähstischchen. Oben in dem grünumrankten Erker wird auch heute fleißig Stenographie gelehrt. Wie festgebaut ruhen Noras Augen auf dem weißen Papier, während ihre zarten Finger Zeichen um Zeichen darauf schreiben. Oskar lehnt wieder hinter ihrem Stuhl und blickt der Schreibenden nach für sich in die Feder

Ein leises Pochen an der Türe läßt sich vernehmen, und wenige Augenblicke später tritt ein Dienstmeldend ein, daß Frau Meiners Schneiderin mit einem neuen Kleid zur Androbe da sei und recht sehr bitte, ihr nur eine kurze Zeit zu widmen.

Frau Meiner erhebt sich sofort, um dem an sie gerichteten Rufe Folge zu leisten.

„Entschuldigen Sie mich einen Augenblick,“ rief Nora, „ich habe nur eine kleine Bepreschung mit der Näherin und werde in kürzester Zeit wieder hier sein.“ Damit verließ Frau Meiner das Gemach, die jungen Leute blieben allein. Eine sekundenlange Pause entstand, dann aber trat Oskar plötzlich vor und ergreift die Hand seiner Schülerin, indem er sagte: „Fräulein Nora, hören Sie mir?“

Verwundert hob diese ihr Köpfchen so ihm entgegen und dunkle Rote überflutete bei seinem Blick ihre Wangen.

„Ich verzeihe Sie nicht, Herr Brebau, warum sollte ich Ihnen zürnen?“

„Ich bin mir auch keiner Schuld bewußt,“ rief Oskar fort, „und doch scheitert es mir, als seien Sie anders gegen mich, als Sie es in den ersten Stunden waren.“

„Da irren Sie sich jedenfalls, denn ich bin mit ganz gleich gelieben,“ entgegnete das junge Mädchen, „Ihr Blick jedoch miß das Auge des Lehrers und lenkte sich langsam zur Erde.“

„Sie ahnen nicht, wie namenlos ich unter dem Gedanken gelitten habe, Sie vielleicht unbewußt irgend, wie verletzt zu haben!“

„Ich wiederhole nochmals, daß Ihre Annahme eine gänzlich unbegründete war,“ unterbrach Nora den jungen Mann. Ihre sonst so ruhige Stimme verriet aber ein leises Beben, als sie hinaufschaute: „Was würde

Unpolit
Berlin
Schwebe
Telegraf
Ginn
Schall
Stochholm
Königsberg
Parlament
festlich
Feier,
zurück
Bezug
Begr
Bezug
Stück
als er
entwimm
Ausdruck
Zwischen
während
anderer
Mittel
Wahrsch
die
Gouverne
über die
Besuche
Bei d
Bezug
Stator
heraus
Machine
mit
gangen
per Antenn
den
Die
bedarf
Torga
et
Vor
Fragen, w
König
Stimmung
Sie
die Anlag
herrlich
nachfolgend
Verfolgung
hatten Jurist
Lampe. De
in Hammo
Lauten seine
gebilde
nachgebrach
mit
plan. Der

angenommen. Das Kap-Parlament
mocht indessen noch einige Schwierigkeiten.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Auf dem Gebiete der Fernsprechtechnik
schweben schon seit langem einen ersten Platz
und jetzt ist es einigen Schweden, die augenblicklich
in Berlin wohnen, Obergenerieur in der königl. schwed.
Telegraphen-Verwaltung, C. Egnér, und Inge-
nieur S. Gunnar Holmström, nach mehrjährigen Ver-
suchungen gelangt, einen für den Fernverkehr be-
sonders geeigneten Schalleiter, von so kräftiger Wirkung zu ton-
nen, daß die Benutzbarkeit der gewöhnlichen Fern-
spreichleitungen verdoppelt wird. Nach vorbereitenden
Versuchen ist der Apparat am 1. Juni dem Geheimen
Kabinet Rat in Berlin und Generaldirektor Hydén
in Stockholm geprüft und gebrauchsfähig befunden
worden.

Königswinter. Die zu Ehren der englischen Ar-
mee-Parlamentarier in den rheinischen Städten veran-
stalteten Festlichkeiten fanden einen würdigen Abschluß
in einer Feier, die der englische Konsul Nielsen den
englischen Besuchern auf dem Petersberg bezug dem
Festsaal bei Königswinter veranstaltete. Außer den
Begrüßungen und Dankesansprachen wickelte
Niede des Reichstaatsabgeordneten Dr. Weder ganz
besonders hübsches Echo in den Herzen der Eng-
länder, als er erklärte, daß der gesamte deutsche Reichs-
tag einstimmig dieselben Gefühle für das englische Volk
teilt, die jetzt im Laufe der letzten Tage im Rheinlande
ausgesprochen worden seien. Wenn Deutsche und
Engländer zusammenhielten, könnten sie die ganze Welt
überwinden. Es sei wohl möglich, wirtschaftlich ruhig
nebeneinander herzugehen, ohne sich politisch zu be-
mühen.

Wahlfest. Die deutsch-südwestafrikanische Landes-
parlamentarier, die am Tage vor Pfingsten hier selbst durch
den Gouverneur v. Schudmann eröffnet wurde, hatte
ihre die Pfingstfeier eine außerordentlich zahl-
reiche Teilnahme aus dem ganzen Schutzgebiete zu er-
reichen. Bei dem Festmahle, das der Eröffnung folgte,
betonte der Gouverneur auf den Kaiser, an den eine
Gedächtnisrede abging.

Küttlinghausen. Ein seltsamer Fund wurde
am 2. Tage nach dem Einlaufen eines Personenzuges
auf der Station Herdecke der Bahnstrecke Hörde-Küttling-
hausen gemacht. Man fand an Schieneneinander der
Bahnlinie eine ausgebreitete Dolentafel, die ein Vortier
mit 110 M. enthielt. Als der Ursache nachge-
gangen wurde, entdeckte man auf der Strecke die bis
hin unentdeckt zurückgebliebenen Leiche eines Haisfischers,
der einen schwarzen Anzug trug, dem die Haisfischerei
betriebe. Die Persönlichkeit des Toten konnte noch nicht
festgestellt werden. Ob ein Selbstmord oder Unfall vor-
lag, bedarf ebenfalls noch der Aufklärung.

Torgau. Einen Mordversuch mit dem Tode
hat ein Häuflein des Festungsgefängnisses hier-
her. Dort werden die Gefangenen an Sonn- und
Feiertagen, wie üblich, zum Gottesdienste geführt. Beim
Bereitgange am ersten Feiertage versuchten nun zwei
Gefangene am Übergange des Glacis zu entweichen.
Es sprangen plötzlich aus der Reihe und liefen seitwärts
in die Anlagen, vermutlich in der Hoffnung, in dem
hier herrschenden regen Verkehr zu entkommen. Der
nachfolgende Sergeant nahm mit zwei Gefreiten sofort
die Verfolgung auf und als die Flüchtlinge den wieder-
holten Zurufen stehen zu bleiben, nicht nachkamen, gab
er Sergeant Feuer und traf einen von ihnen in die
Lunge. Der Geroffene, ein Kaufmann Schröder, der
in Hannover diente, gab bald darauf unter entsetzlichen
Schreien seinen Geist auf. Der zweite Flüchtling, der
eben geliebt war, wurde gefesselt in das Gefängnis
geführt; bei seiner Vernehmung gab er an, er
wäre mit seinem Kameraden schon seit langem die Flucht
geplant. Der Sergeant erklärte, er habe den Flücht-

tigen nur in die Reine schießen wollen. Eine militär-
gerichtliche Kommission hat den Tatbestand aufge-
nommen.

Offenbach. Hier wurde eine Falschmünzwerkstätte
entdeckt. Der Arbeiter Jonas, der falsche Zweimarkstücke
anfertigte, wurde verhaftet.

Nürnberg. In einer für den Verkehr gesperrten
Tropfsteinhöhle bei Parsberg (Oberpfalz) ist ein Mon-
teur aus Nürnberg 20 Meter tief abgestürzt und,
zwischen den Felsen eingeklemmt, umgekommen. Das
Gestein mußte gesprengt werden, um die Leiche heraus-
zubekommen.

Grudenz. Ein Messertat, bei dem der
Direktor und ein Aufseher verlegt wurden, ereignete sich
in der königl. Strafanstalt hier selbst. Als der dort
inhaftierte Strafgefangene Zielinski aus der Zelle

Vesoul (Dep. Haute Saone). Bei Vesoul ging
ein in Göttingen aufgestiegener Ballon mit drei In-
genieur-Offizieren, deren einer dem 82. Infanterie-Regiment
in Göttingen als Leutnant angehört soll. Die beiden
in Göttingen als Leutnant angehört soll. Sie erklärten, vom
andern Fahrer sind Professoren. Sie erklärten, vom
westwärts über die Schweiz nach Frankreich getrieben
worden zu sein. Der Ballon wurde von Gendarmen
versteigert und der Zoll erhoben.

Buntes Allerlei.

Wellmanns Nordpolfahrt. Der amerikanische
Luftschiffer Walter Wellmann scheint jetzt seine Vorbe-
reitungen für seine diesjährige Polarfahrt beendet zu
haben. Wellmann hat sich trotz der früheren Mißerfolge
entschlossen, den Versuch, im Luftschiff nach dem Nord-

Der Unfall des „Zeppelin II“ bei Göppingen.

Das mit der Spitze in einem Baum hängende beschädigte Luftschiff.



Auf der Rückkehr
von seiner großen
Fernfahrt erlitt Graf
Zeppelins Luftschiff
einen Unfall, der
zum Glück die Heim-
kehr des Ballons nur
auf kurze Zeit verzögern
konnte. Die
Luftschiffer wollten
auf einem Hügel bei
Zeppelins in der
Nähe von Göppingen
eine Zwischenlandung
bemerkt; ein
Windstoß trieb den
Luftballon, dessen
Motore schon abge-
stellt waren, gegen
die Zweige eines
Birnbaumes, in denen
sich das Gerippe und
die Ballonhülle ver-
fangen. Bei den
Bemühungen, den
Ballon wieder los-
zubekommen, wurde
das Gerippe verbogen
und die Spitze des
Luftschiffes brach fast
bis zur vorderen
Gondel ein.

herausgeführt werden sollte, in der er mit Schneiden-
arbeiten beschäftigt gewesen war, stürzte er sich plötzlich
auf den betreffenden Aufseher und brachte ihm eine
klaffende Schnittwunde im Gesicht und zwei Stiche am
linken Arm bei. Der Strafanstaltsdirektor Storz, der
sich zufällig in der Nähe befand, eilte sofort herbei, um
dem Wüterich das Messer zu entreißen. Hierbei ver-
letzte der Wüterich den Direktor mehrere Faustschläge
auf den Kopf und in das Gesicht und versuchte dann,
sich selbst die Kehle zu durchschneiden. Verbeugerene
Aufseher machten den Verbrecher durch einen kräftigen
Wasserstrahl aus dem Hydranten kampfunfähig. Die
Verwundungen des Aufsehers sind zwar schwer, doch
nicht lebensgefährlich; er wurde sofort dem Kranken-
hause zugeführt. Direktor Storz ist weniger durch
seine Verletzungen, als durch die seelische Aufregung be-
bedeutlich erkrankt.

Wien. Vor dem Erkenntnisrat fand der Prozeß
gegen den Zrennpfeger Czontos statt, der in der Zrenn-
anstalt Steinhof am Ostermontag den Geisteskranken
Feigl betarrt mißhandelte, daß er starb. Abgesehen von
der Bestrafung des angeklagten Wüters, deckte der
Prozeß furchtbare Mißstände im Wärterdienst auf. Der
Gerichtshof konnte aber die Überzeugung nicht ge-
winnen, daß Czontos allein am Tode Feigls schuld
war, und gab die Möglichkeit zu, daß ein böser Zufall
mitgespielt habe. Er verurteilte Czontos zu sechs Mo-
naten schweren Kerker.

pol zu gelangen, auch in diesem Sommer wieder aus-
zunehmen. Er hat sich ein eigenes Luftschiff konstruiert,
eines dreimastigen Dampfschmer. Das Schiff nimmt
4000 Kilogramm Eisenpläne zur Wasserstoffentwicklung
an Bord und geht mit Walter Wellmann wahrscheinlich
erst Mitte dieses Monats nach der Viraop-Bei auf
Spitzbergen, wo sich die Wellmannsche Station be-
findet. Die Zeit des Aufstieges wird natürlich von
Witterungsverhältnissen abhängig sein. Wellmanns
Motorluftschiff war bereits auf der Londoner Aus-
stellung ausgestellt. Die 37 Meter lange Gondel
ist zur Aufnahme von drei Personen, mehreren Zug-
hunden, zwei Schlitten, einem Boot, zwei Raummeter
Brennstoff für den Motor und Lebensmitteln eingerichtet.

Retardfahrt eines deutschen Kriegsschiffes.
Der Panzerkreuzer „Scharnhorst“ hat die 11 500 See-
meilen weite Strecke von Kiel nach Tjingtau in
45 Fahrtagen zurückgelegt. Wenn das Zusammen-
treffen mit dem heimkehrenden „Fürst Bismarck“ und
die Übernahme der Flagggeschäfte nicht einen fünf-
tägigen Aufenthalt vor Colombo erfordern würden, wäre
„Scharnhorst“ wesentlich früher vor Tjingtau eingetro-
ffen. Seit 1900 hat kein deutscher Panzerkreuzer
eine ähnliche Fahrt gemacht wie der „Scharnhorst“.
Damals wies der „Fürst Bismarck“, den der Vorgesetz-
te auf schleunigen Fahrt nach China veranlaßte,
eine sehr gute Leistung auf. Er machte den Weg
Kiel-Tjingtau in 39 Fahrtagen.

Wenn übrigens daran liegen, wenn ich nun anders
Sie denken würde als früher?“
„Was mir daran liegen würde, das können Sie
nach fragen, Fräulein? Ihnen Sie denn gar nicht,
wie es um mich steht? Fühlen Sie denn gar nicht,
durch mein ganzes Wesen, daß ich Sie heiß und
herzlich liebe, mit der ganzen Kraft meiner Seele liebe?“
„Nora, wo das entscheidende Wort gefallen ist, wo
Sie alles wissen, was so schwer auf mir gelastet
hat, schenken auch Sie mir ein erlösendes Wort!“
„Sagen Sie mir, ob Sie der Stern sein wollen, der
meine Zukunft lenkt, für den ich kämpfen darf, und
dessen goldenes Licht mir leuchten soll auf meinem
ganzen Lebenspfad!“
Mit stets wachsender Erregung hatte der junge
Mann gesprochen. In bangem Flehen hing sein
Blick an dem Antlitz Noras; diese jedoch hatte ihr
Kopftief gesenkt. Die Röte auf ihren Wangen war
im Verlauf seiner Rede einer fahlen Blässe geworden.
Sie erhob ihre Hand derjenigen Ostars und ein
stilles, bitteres Weh zudte um ihre Lippen. Ihre
Stimme lang dumpf und gepreßt, als sie erwiderte:
„Allo Sie, Herr Bredau, sind der erste, der mir im
Leben mit solchen Worten entgegentritt? Wahrlich, von
ihnen hätte ich es am wenigsten erwartet! Ich danke
Ihnen somit auch die erste herbe Lehre!“
„Ich verteidige Sie nicht, was, um Himmels willen,
sollen diese Worte bedeuten?“
„Diese Worte sollen bedeuten“ — rief das schöne
Mädchen, während Tränen ihre Augen füllten; —
sind es Ihrer unwürdig ist, so heilige Worte zum
Schutz des Eigennutzes zu machen und Ihr
Lebensglück so leicht dem erbärmlichen Mammon zu
verkaufen!“

„Nora!“ Dieser Ausruf klang wie ein Schrei
der Verzweiflung von Ostars Lippen.
„Nun?“ fuhr diese im bittersten Tone fort, „ver-
suchen Sie vielleicht Ihre Handlungsweise noch zu
hemänteln? Wollen Sie mich wirklich glauben machen,
daß Ihre Liebesworte mir allein und nicht dem
Gelbe meines Vaters gelten? O, das wäre vergeb-
liche Mühe! Erst unlängst zahlte ein mir befreundetes
Mädchen ihr Vertrauen solchen Schwüren gegenüber
mit ihrem ganzen Lebensglück. Ja, Gottlob, bin
nicht so blind wie jene, und weiß, trotz meiner Jugend,
nur zu gut, daß ich die Tochter eines reichen Mannes
bin. Sie aber, Herr Bredau, hätte ich für stolzer
gehalten und nicht geglaubt, daß Ihnen die Worte:
Liebe und Geld gleichbedeutend sind.“
Regungslos, mit weitgedehnten Augen hatte Ostar
zugehört; jeder Blutstropfen war aus seinem Antlitz
gewichen, nur seine breite Brust hob und senkte sich
leuchtend. Erst als Nora geendet hatte, bemerzte er
mit dem Aufgehob seiner ganzen Kraft die Aufregung,
die ihn beherrschte. Eine beinahe unnatürliche Ruhe lag
in seiner klagenlosen Stimme, als er endlich sagte:
„Fräulein, ich sehe jetzt selbst ein, daß es Wahr-
sinn von mir war, so zu Ihnen zu sprechen, wie ich es
getan habe. Ich war eben blind, gänzlich blind. Sie
erhielt haben mir die Augen geöffnet. Daß es aber in
so furchtbarer Weise geschehen konnte, das — nun,
das habe ich nicht geahnt. Es war allerdings arge
Barmherzigkeit von dem armen Kontoristen, sein Auge
bis zur Tochter seines Chefs zu erheben; aber ich habe
eben vergessen, daß Sie Fräulein Wamsfeld sind. Die
Worte, die ich sprach, galten meinem Ideal, dem süßen,
kindlichen Wesen, welches ich frei von Trug und Miß-
trauen vor mir zu sehen glaubte; dem galten sie,
aber nicht Ihnen, Fräulein Wamsfeld.“

Sie dem wahnsinnigen Loren, daß er Ihr Ohr mit
seinen Fingern verlegt hat! Nun aber, leben Sie
wohl, Fräulein, mögen Sie nie die Stunde kennen
lernen, wo Sie bereuen, ein treues Herz durch den
entsetzlichen Verdacht zu Tode getroffen zu haben.
Möge das Leben Ihnen nur frohe, glückliche Stunden
bringen. Sollte aber einst doch auch eine ernste, lange
Stunde kommen, dann erinnern Sie sich des armen
Kontoristen und vergessen Sie nicht, daß er bis zu
seinem Lebensende, unter welchen Verhältnissen immer,
doch Ihr treuester, aufrichtigster Freund bleiben wird!“
Eine tiefe, stumme Verbeugung noch, und Ostar
Bredau verließ das Gemach. Als kurze Zeit darauf
Frau Reiner wieder in das Zimmer trat, lag Nora allein,
regungslos in ihren Sessel zurückgesunken.

Stunde um Stunde vertrat, und noch immer er-
wartete Frau Bredau vergebens die Heimkehr des
Sohnes. Zweimal hatte Herr Wamsfeld einen Diener
mit der Anfrage, ob Ostar schon zu Hause sei, in das
düstere Haus geschickt, immer mußte die alte Frau
eine verneinende Antwort geben. Der junge Mann
lebte so regelmäßig, und es kam so selten vor, daß er
abends nicht gerade Weges nach Hause kam, daß
Frau Bredau wirklich unruhig wurde, wenn sie einmal
länger als gewöhnlich auf ihren Sohn warten mußte.
Selbst den Gedanken, daß er heute vielleicht das
Theater besucht hatte, konnte sie nicht festhalten, da sein
Opernglas zu Hause lag. Um ihre Unruhe zu be-
meistern, hatte sie bereits zum zehnten Male den
angefangenen Strumpf wieder in die Hand genommen;
da hörte sie die ihr wohlbekannten Schritte die Treppe
heraufkommen.

Anzeigen.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 6. Juni 1909.
(Trinitatis)

Gottesdienst in Spangenberg:
Vorm. 10 Uhr: Metropolitan Schmidt.
Nachm. 1/2 Uhr: Vespogottesdienst.
In Ebersdorf:
Nachm. 1 Uhr: Metropolitan Schmidt.
In Schnellrode:
Vespogottesdienst.

Schanntmachung.

Die städtischen Körperschaften haben am 11. November 1908 eine Namensbezeichnung sämtlicher Straßen, Gassen, Plätzen, sowie eine Neunummerierung der Wohnhäuser der Stadt Spangenberg beschlossen. Die Straßen- und die Hausnummerschilder werden der Gleichmäßigkeit wegen von dem Magistrat beschafft und angebracht. Die Straßennamenschilder werden auf Kosten der Stadt, dagegen die Hausnummerschilder auf Kosten der Hausbesitzer geliefert. Der Preis eines Hauschildes wird den Betrag von 80 Pfennigen — mit befestigen — Katalister — und grundbuchmäßige Nummerierungen wird der Magistrat beantragen.

Durch die Neunummerierung der Wohnhäuser wird dem vorhandenen Mangelstand des Fehlens der Nummerschilder abgeholfen und es wird vorausgesetzt, daß die Bewohner der Stadt diese notwendige Nummerierung mit Freuden begrüßen werden.

Spangenberg, den 28. Mai 1909.

Der Magistrat.
Vender.

Verdingung.

Die zur Herstellung einer **2,0 m** im Lichtweiten und **0,60 m** hohen **Brücke** über den Mehebach im Zuge des Landwegs Übergide-Landfeld im Dorfe **Mehebach** Kreis Melsungen erforderlichen Maurerarbeiten nebst Materiallieferung sollen öffentlich vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des **Landesbauamts Cassel, Kl. Rosenstr. 1 II** während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Angebotsformulare können gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1.— M. daher bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

Mittwoch, den 16. Juni ds. Js.,
vormittags 9 Uhr

beim Landesbauamt einzuweisen, wofür selbst die Öffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfindet.

Cassel, den 29. Mai 1909.

Das Landesbauamt.

Das **Heugras** in der Wintertröth und dem Burgjüngarten soll **Dienstag, den 8. Juni ds. Js.,**
nachmittags 6 Uhr
öffentlich meistbietend an Ort u. Stelle verkauft werden.

Prima Stahlfansen

empfehlen billigst **H. Mohr.**



Th. Fiebig,

Fahrradhaus,
Cassel, Leipzigerstraße 7
Brennabor Räder,
Westfalen Räder.

Gute Tourenräder von Mk. 60 an.
Laufdecken von Mk. 3.—
Schläuche von 2,20 Mk. an.

Gebrauchte Fahrräder v. Mk. 20 an.
Laternen, Glocken und sonstige Zubehörteile staumend billig.

Verlangen Sie Kataloge gratis u. franco.
Reparaturen aller Marken in eigener Werkstatt.

Ueber Nähmaschinen Spezialkatalog.

Elektrisch Licht.

Stwaige Neuanschlüsse für elektrische Beleuchtung erbitte sofort. Mit dem Legen der Leitungen für die Straßenbeleuchtung wird in den nächsten Tagen begonnen und muß hierbei auf die etwa hinzukommenden neuen Anschlüsse Rücksicht genommen werden. Spätere Anschlüsse können nur dann ausgeführt werden, wenn das vorhandene Leitungsnetz dies zuläßt.

G. W. Salzmann.

Die neuesten

Mc. Cormick-Grasmäher,
Getreidemäher mit Selbstbinder,
Heuwender und Heurechen,
sowie sämtliche **Ersatzteile**

empfehlen stets auf Lager

J. S. Herbold, Spangenberg,

Bau- u. Maschinenschlosserei. — Lager von sämtl. landwirtschaftl. Maschinen.

Braunkohlenbrikets,



fast rauch-, russ- u. schlackenfrei, langanhaltende
Glut, hohe Heizkraft, sparsam u. billig im Verbrauch.

In jedem Ofen oder Herd zu verwenden. Zu haben in fast allen Kohlenhandlungen, wo nicht vertreten, sind Anfragen zu richten an:

Glückauf, Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.

Abt. Braunkohlen, Cassel.

Wilh. Prack, Melsungen,

ältestes hess. Forstuniformen-Geschäft
empfehlen

Einewken, Walduniformen, Mäntel, Jagdanzüge,
Wetterschutz-Pelerinen, Kittel, Gamaschen,
Triumph-Rucksäcke, Wäsche.

Anfertigung feiner Herrenkleidung nach Maß.
Man verlange Muster und Preisverzeichnis.

Jagdgewehre, Teschings
und Revolver,

Jagd-, Teschings- und
Revolver-Patronen zc.
empfehlen **H. Mohr.**

Schöne

Sommerblumenpflanzen

empfehlen die
Gärtnerei am Liebenbach.

Tapeten

vom Lager verkauft mit

25% Rabatt

Levi Spangenthal.

Koche auf Vorrat



mit **Original-Weck**

Einrichtungen zur
Frischhaltung aller Nahrungsmittel

Sämtliche Flaschen, Gläser
und Apparate

empfehlen zu den billigsten Preisen

G. W. Salzmann.

Alleinverkauf für Spangenberg und Umgegend.

Sie gewinnen

wenn Sie vor Einkauf

ein
Fahrrades, sowie sonstiger Radfahrer-
Bedarfsartikel sich einen Katalog gratis
einfordern von der

Fahrrad

Handlung

Carl Nolte,
große mech. Reparatur-Werkstatt,
Emaillieren u. Vernickeln von Fahrradern,
Cassel, Wolke Straße 7.

Chili-Galpeter

frisch eingetroffen.

Levi Spangenthal.



Fahrräder

mit „Freilauf“ empfiehlt billigst
H. Mohr.

Krieger- Verein  **Spangenberg.**

Generalversammlung
Sonntag, den 5. Juni 1909,
abends 9 Uhr im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Beschluß über die Beschaffung von Gewehren und Patronen.
2. Beteiligung am Kreis-Krieger-Verbandsfest am 27. Juni in Weiseförth.
3. Zahlung der freiwillig gezeichneten Beiträge. Zahlung der Vierteljahresbeiträge.
4. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erforderlich.
Der Vorstand.
Der Gesamtvorstand wird ersucht sich 1/2 Stunde vor Beginn der Versammlung zu einer Besprechung einzufinden.

Gesang - Verein

„Liedertafel“.
Nächsten Montagabend:
Generalversammlung

darauf
Gesangstunde.

Gesang-Verein
„Liederkreis“, Ebersdorf.

Sonntag, den 13. Juni 1909,
von nachm. 3 Uhr ab

Tanzkränzchen
im „Gasthaus zum grünen Baum“,
hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Königl. Schauspielhaus Cassel.
Sonntag 6. Juni, 7 Uhr: Die lust. Witwe.
Montag, 7. Juni, 7 1/2 Uhr: Die Dollare
prinzessin.

Dienstag, 8. Juni, 7 1/2 Uhr: Der Zigeuner
baron.

Mittwoch, 9. Juni, 7 1/2 Uhr: Der Waffen-
schmied.

Donnerstag, 10. Juni, 7 1/2 Uhr: Fidele.
Freitag, 11. Juni, 7 1/2 Uhr: Im weißen
Rößl.

Sonnabend 12. Juni, 7 1/2 Uhr: Die Dollare
prinzessin.

Sonntag, 13. Juni, 7 Uhr: W. rebeth.
Montag, 14. Juni, 7 1/2 Uhr: Siffonba.